

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 18/2 (1991)

DOI: 10.11588/fr.1991.2.56846

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

## Rezensionen

Catalogue Général des Manuscrits des Bibliothèques Publiques de France. Tome LXIV, Supplément Versailles, Paris (Centre National de la Recherche Scientifique) 1989, VIII-463 S. (Ministère de la Culture, de la Communication, des Grands Travaux et du Bicentenaire, Direction du Livre et de la Lecture).

»Von dem vortrefflichen ›Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France‹ ist ein neuer Band erschienen«, könnte man in Anlehnung an Otto Hartwigs Berichte über den Fortgang der Verzeichnung der Bestände französischer Regionalbibliotheken im »Zentralblatt für Bibliothekswesen« am Ende des 19. Jh. hier schreiben. Das Projekt eines Gesamtkatalogs aller in französischen Bibliotheken aufbewahrten Handschriften reicht bis ins Jahr 1841 zurück, in dem ein königlicher Erlaß ein derartiges nationales Verzeichnis auf die Bahn brachte. Aber erst 1884 schuf eine vom damaligen französischen Unterrichtsministerium eingesetzte Kommission ein verbindliches Regelwerk, das die Beschreibung in allen seit 1886 in loser Folge erschienenen Inventaren vereinheitlichend koordinierte. Nachdem das Unternehmen in den Jahren 1933–1950 ins Stocken geraten war, beschloß der damalige Leiter der Pariser Nationalbibliothek das Unternehmen fortzuführen und betraute den *Inspecteur général de la librairie* André Masson mit den dafür notwendigen organisatorischen Aufgaben. Seit 1978 wird das Vorhaben unter der Regie des französischen Kultusministeriums (*Direction du Livre et de la Lecture*) in Zusammenarbeit mit dem CNRS (*Institut de Recherche et d'Histoire des Textes*) und den jeweiligen Bibliotheken fortgeführt. Bisher liegen 63 gezählte Bände der Serie »Départements« vor, daneben eine Reihe von Einzelverzeichnissen ausgewählter Pariser Bestände ohne eigene Zählung.

Der vorliegende Band LXIV stellt eine infolge großzügiger Schenkungen und vereinzelter Zukäufe notwendig gewordene Ergänzung zu dem 1888 als Band IX der Reihe erschienenen Verzeichnis der Handschriften der ›Bibliothèque municipale‹ von Versailles dar. Die Neuzugänge seit Ende des 19. Jh. werden in vier Gruppen katalogisiert: Fonds général (574 Einträge, in Fortsetzung des Grundwerks als Nr. 1188–1762 gezählt); Panthéon versaillais (304 Einträge, ohne Zählung nach dem Alphabet der Verfassernamen geordnet); Fonds Lebaudy (L. 1–L. 306 gezählt); Autographen (ohne Beschreibung lediglich in der »Table générale« [S. 317–463] aufgeführt). Die als Kreuzregister (Personen-, Orts- und Körperschaftsnamen, Sachtitel und wichtige Sachbegriffe nebst zahlreichen Verweisungen) angelegte »Table générale« erlaubt eine Vielzahl von Zugriffen auf das im Katalogteil präsentierte Material und zeugt von vorausschauender Planung im Hinblick auf eine Vielfalt potentieller Benutzerinteressen: selbst Schiffsnamen wurden aufgenommen. Wer das Werk jedoch als Supplement zum »Inventar von Quellen zur deutschen Geschichte in Pariser Archiven und Bibliotheken« von G. SCHNATH und W. K. STEIN (Vgl. FRANCIA 16/3 [1989], 168–169) nutzen will, muß die unvermeidlichen Fallstricke jeglicher systematischen Indexierung im Blick haben und sich nicht mit den unter »Allemagne« gegebenen Hinweisen begnügen, wenn er das in dieser Hinsicht belangvolle Material in seiner Gänze ausschöpfen möchte. Die drei im Katalogteil beschriebenen Handschriftengruppen (neben Inhalts- und Umfangsangabe sowie Datierung werden auch Hinweise auf Provenienz und bereits erfolgte Publikation gegeben) lassen sich im einzelnen knapp folgendermaßen charakterisieren:

Der ›Fonds général‹ beinhaltet eine Vielzahl von Dokumenten zum Wirken von Madame de Maintenon in Saint-Cyr und am französischen Hofe. Die Schwerpunktsetzung im 17. und 18. Jh. wird durch eine Reihe von Handschriften zur Geschichte der Bourbonen und von Versailles weiter akzentuiert. Aus dem 15. Jh. sind sieben Livres d'Heures, ein Recueil de textes latins und ein fragmentarischer Ovid überliefert, aus dem 16. Jh. drei Handschriften (1188, 1221, 1391).

Auch der ›Panthéon versaillais‹, eine Anfang des 20. Jh. ins Leben gerufene Gruppe, versammelt insbesondere dem *genius loci* auf die eine oder andere Art verhaftete Handschriften. Hier sei nur auf die reichhaltigen Dossiers zu dem Theaterdichter Jean-François Ducis zu General Louis Lazare Hoche, zu dem Historiker Tissot und zu Ferdinand de Lesseps hingewiesen (ohne die Vielzahl von Dokumenten zur französischen Königsfamilie unerwähnt zu lassen). Der ›Fonds Lebaudy‹<sup>1</sup> schließlich, eine Schenkung von Manuskripten des 15.–20. Jh. (aus dem 15. Jh. fünf, aus dem 16. Jh. sechs und aus unserem fünf Dossiers) zeichnet sich durch eine Fülle ungedruckt gebliebener Reisebeschreibungen, Bordjournale, Memoirenwerke, Korrespondenzen sowie militärhistorischer Zeugnisse insbesondere des Grand Siècle und der Aufklärungszeit aus. Anders als cursorisch läßt die breite Palette der vertretenen Textsorten sich hier kaum schildern, doch können nebst allen mit der Geschichte des Versailler Hoflebens im 17. und 18. Jh. befaßten Forschern auch solche, die sich in einem weiteren Sinne mit Genealogie und Numismatik, Kultur-, Literatur-, Musik-<sup>2</sup> und Kunstgeschichte dieser Zeit befassen, hier Bereicherung finden?

Inwiefern der in diesem Band verzeichnete Handschriftenbestand eine nützliche Ergänzung zum oben angeführten Quelleninventar von SCHNATH/STEIN darstellt, mögen folgende (keineswegs erschöpfende) Hinweise verdeutlichen: 1698: Manuskript einer Deutschlandreise von Victor-Firmin Angelot im Jahr 1832/33; L. 295: Beschreibung eines Besuches der Rheingegend im Jahr 1801 (anonym); L. 208: Deutschlandreise von Auguste de Pronville in den Jahren 1790 und 1796. Die Ziffern verweisen auf die Zählung im Katalog. Die »chansons allemandes avec air noté« eines »aide sculpteur de Houdon« (1234) dürften für Musikologen nicht weniger interessant sein als die achtzig Briefe, die Cosima Wagner an Madame de Charnacé geschrieben hat (1569), und eine diplomatische Korrespondenz vom Hofe des Mainzer Kurfürsten aus den Jahren 1659–1674 (L. 93) wird wohl nicht nur Lokalhistoriker interessieren. Wenn die vom Register her aufschlüsselbaren Hinweise zu Gessner, Goethe, Kotzebue, La Motte-Fouqué, Adam Lux, Friedrich II. usf. auch oft nur rezeptionsgeschichtlich Interessantes zu Tage fördern, so ändert dies doch nichts daran, daß hier von einem »vortrefflichen« neuen Band des »Catalogue Général« gesprochen werden kann, welches Urteil die geringe Zahl entdeckter Irrtümer<sup>3</sup> nicht schmälert.

Hans-Ulrich SEIFERT, Trier

1 Vgl. Pierre BREILLAT, Les donations Jean et Henriette Lebaudy à la Bibliothèque de Versailles, in: Bulletin du Bibliophile 1973-1, S. 3–20.

2 Die der Versailler Bibliothek zugefallene *Bibliothèque de la Musique du Roi* wurde, was ihren Handschriftenbestand angeht, im Katalog von 1888 publiziert. Im Supplément werden handschriftliche Kopien von Partituren nicht aufgenommen, da sie in einem Gesamtkatalog der Partituren der Bibliothek bekannt gemacht werden sollen.

3 Die Verweisung von »Trêves [!], Allemagne occidentale« führt ins Leere; S. 39 (Nr. 1343) muß es richtig »Innocent XI« (statt »Innocent IX«) heißen; die »Notes pour une iconographie critique de Marie-Antoinette« (Nr. 1702) wurden in der »Table« nicht unter Marie-Antoinette verankert.